

# Eindrucksvolle Reise nach Westrumänien

**KIRCHENGEMEINDEN** übergeben Spenden für rumänische Hilfsprojekte

LENGERICH / WESTRUMÄNIEN – Mit vielen neuen Eindrücken kehrten nun 27 Teilnehmer von einer achtstägigen Westrumänienreise zurück ins Tecklenburger Land.

Der pensionierte, westfälische, evangelische Pfarrer Hans-Martin Trinnes, selbst gebürtiger Siebenbürger, hatte vor zwei Jahren in Lengerrich einen Vortrag über Rumänien gehalten. Als er zu einer achtstägigen Reise dorthin einlud, stieß er auf interessierte Resonanz in Lengerrich und Umgebung. Gemeinsam mit dem rumänischen Reiseführer Johann und dem souveränen Busfahrer Dimitru ging es nach der Anreise per Flugzeug ab Timisoara (früher Temeswar) auf die Reise durch die Karpaten, durch Siebenbürgen bis nach Sibiu (früher Hermannsstadt).

Viele rumänisch-orthodoxe, evangelische oder katholische Kirchen wurden besichtigt, zwei der berühmten Siebenbürgischen Kirchenburgen, dazu Festungsanlagen aus der Zeit, als die Osmanen nach Westen drängten.

Die Altstädte von Temeswar, Klausenburg und Hermannsstadt zeugen vom österreichischen Einfluss und von der donauschwäbischen Kultur in Westrumänien. Bestaunt wurde der heitere Friedhof von Saponta. Nachdenklich und bekommen besuchte man die Gedächtnisstätte für die Opfer der kommunistischen Diktatur un-

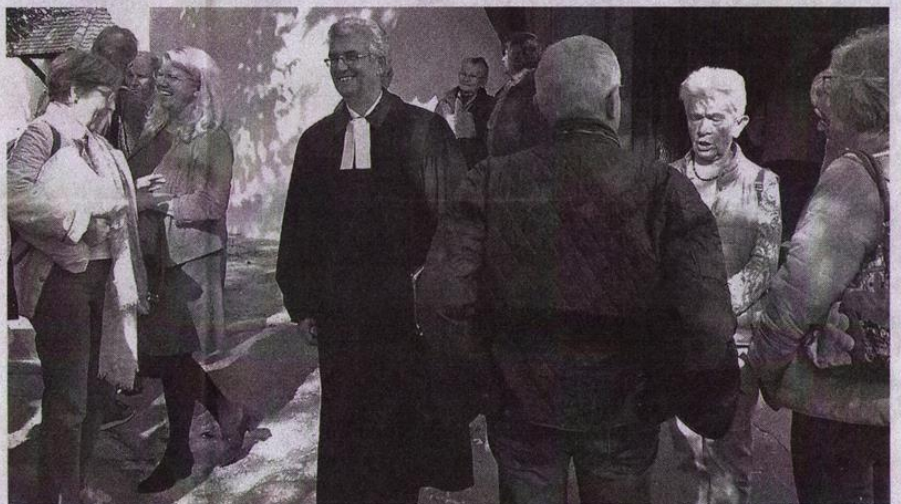
ter Ceausescu in Sighet. Das „Memorial of the Victims of Communism and of the Resistance“ war in einem ehemaligen Gefängnis des früheren Geheimdienstes Securitate untergebracht und machte allen die Gräueltaten und Gewalt autoritärer Staatsregime deutlich.

Entspannend empfanden alle die Fahrten durch die waldreiche, bergige Landschaft der Karpaten. Die riesigen Mischwälder fingen an, sich zart herbstlich zu färben. „Die schönste Zeit für die Karpaten“, meinte Reiseführer Johann.

Die Einwohner Rumäniens leiden unter der sehr hohen Arbeitslosigkeit und ihren geringen Einkommen. Viele junge Staatsbürger – gerade auch die gut ausgebildeten – verlassen ihr Land auf der Suche nach Arbeit. In manchen rumänischen Dörfern ist die Bevölkerung sehr alt geworden.

## Engagierte Arbeit im Frauenhaus

So besuchte die Reisegruppe auch zwei soziale, kirchlich unterstützte Projekte: In Mera das Betreuungsprojekt „Maria kann schreiben“ für Kinder aus Roma- und Sinti-Familien und ein benachbartes Altenheim der Diakonie. Wie klein die Welt ist, bemerkten die Teilnehmenden, als sie hörten, dass im Kinderprojekt der europäische Freiwillige Yannick, ein gebürti-



**Kirchgang in Hermannsstadt:** Deutsche und Siebenbürger können sich nach dem Gottesdienst gut auf deutsch unterhalten.

ger Osnabrücker, arbeitet. Er ist über den deutschen CVJM zu diesem Friedensdienst entsandt worden.

In Sibiu lernte die Reisegruppe die engagierte Arbeit des dortigen Frauenhauses kennen. Mitarbeiterinnen der Einrichtung stellen ihre beschützende Arbeit gegen häusliche Gewalt im Frauenhaus vor. Wegen fehlender finanzieller Unterstützung musste das Frauenhaus in Sibiu schon einmal schließen und alle Mitarbeitenden

mussten entlassen werden.

Mithilfe der evangelischen Kirche von Westfalen konnte es später wieder öffnen und die Arbeit aufnehmen.

## Deutschsprachiger Gottesdienst

Pfarrerin Sigrid Holtgrave aus Lengerrich und Presbyterin Marlies Fangmeier aus Ladbergen konnten für beide Hilfsprojekte in Rumänien Spenden ihrer örtlichen Kirchengemeinden überge-

ben. Auch die Teilnehmenden der Reisegruppe spendeten ihrerseits spontan für beide Projekte.

Dass in Westrumänien noch deutsch gesprochen und verstanden wird, bemerkten die Reisenden besonders in Hermannsstadt. Der Ort präferierte sich den Teilnehmenden bei schönstem Spätsommerwetter. Am Sonntag wurde der deutschsprachige Gottesdienst der Landler und Siebenbürger besucht, bei dem Pfarrer Trinnes die Pre-

digt hielt. Auf dem Gemüsemarkt deckte man sich mit rumänischen Köstlichkeiten ein.

In den vielen Straßencafés und Restaurants der Stadt genoss man miteinander das schöne Wetter. Heinrich Ahlers-Kremer und mehrere andere Teilnehmer der Reise resümierten am Ende: „Wir müssen unsere vorherigen Ansichten über Rumänien, auch unsere Vorurteile, doch sehr revidieren. Wir haben ein schönes Land besucht.“ sh